

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mangelhaften Durchführung des mit den damaligen Mitteln durchaus zu bewältigen gewesenen Nachschubes und der für den russischen Winter unzureichenden Ausrüstung der Truppen.

Aber selbst wenn die geschichtliche Wahrheit dem Glauben der Russen entgegenkäme: angesichts einer modernen Millionenarmee, die gar nicht in Bewegung gesetzt werden könnte, wenn ihr Nachschubwesen nicht einen glatt funktionierenden Organismus bildete, der sie von den Hilfsquellen des Operationsgebietes unabhängig macht, ist die Verwüstungsstrategie nur mehr eine jeden Sinnes bare Grausamkeit, begangen an friedlichen Landesbewohnern.

War es aber planvolle Absicht der Russen, diese zu treffen, durch Lahmlegung der galizischen Bodenerzeugung mit:

Auch an lebendem und totem Betriebskapital herrschte empfindlicher Mangel. Der Pferdebestand des Landes war nahezu auf die Hälfte, das sind 500 000 Stück herabgesunken. Mehr als 30 000 Maschinen, 300 000 landwirtschaftliche Geräte und 400 000 Wagen, Schlitten, Geschirre usw. waren vernichtet oder geraubt worden. Wieviele Wohnhäuser oder Betriebsgebäude vernichtet worden waren, kann man ungefähr an der Zahl der zerstörten Kirchen, die nicht weniger als 700 beträgt, ermessen.

Ungeheure Verheerung war unter dem Rindvieh ange richtet worden. 2 Millionen Stück, das sind vier Fünftel des gesamten Viehstandes, gingen dem Lande durch Requisition, Forttrieb und Vernichtung verloren. Und haupt:



In Brand gesteckte Naphthagruben bei Boryslaw.

zuwirken an dem von ihren westlichen Verbündeten un rühmlich geführten Aushungerungskrieg, so vermochte auch dies nicht ihrer Unmenschlichkeit durch den Triumph des Erfolges Sinn zu verleihen.

Der Opfermut der Bevölkerung war auch dieser Probe gewachsen. So hart sie auch war. Konnten doch nach der Befreiung Galiziens nur 40 Prozent von der Ackerfläche Galiziens bebaut werden! Wie schwer dies ins Gewicht fallen mußte, beleuchtet die Tatsache, daß die Getreideproduktion Galiziens fast den vierten Teil und dessen Kartoffel- und Krautfechtung die Hälfte der gesamten öster reichischen ausmacht. Und selbst jene 40 Prozent des galizi schen Ackerlandes konnten vorerst nur notdürftig bestellt werden. Überall fehlte es an Mitteln dazu.

Alle erreichbaren Getreidevorräte hatten die Russen requiriert, verschleppt oder verbrannt, so daß Saatgut für den Anbau erst beschafft werden mußte.

sächlich waren es wertvolle Zucht- und Rassetiere als die größeren und schöneren Stücke. Die klaffenden Lücken, die die russische Invasion in den Geflügelstand Galiziens ein gerissen hat, haben die übrigen Kronländer, namentlich aber die Reichshauptstadt Wien, durch den Mangel an Eiern so empfindlich zu spüren bekommen, daß statistische Angaben darüber vollkommen überflüssig erscheinen.

Zu den landwirtschaftlichen Schäden zu rechnen sind schließlich noch die Verluste der Raiffeisenkassen. Von 1500 blieben bloß 150, also bloß der zehnte Teil von russischer Raubsucht unberührt. Die übrigen verloren durch Raub des Bargeldes, Vernichtung der Bücher, Dokumente usw. mehr als eine halbe Million Kronen.

Wie der Krieg in den herrlichen Wäldern des Landes gewütet hat, veranschaulicht eine Eingabe landwirtschaftlicher und wissenschaftlicher Vereine an die Regierungsbehörde, in der um Maßnahme zur Rettung der noch erhaltenen Be: